

Für nachhaltige Wasserwirtschaft

Leitbild Land Hessen setzt auf Gemeinsamkeit / Zukunftssichere Versorgung und Schutz der Ressource im Blick

Wiesbaden (sw). Die Trinkwassergewinnung aus sensiblen ländlichen Gebieten zur Versorgung der Rhein-Main-Region ist schon seit vielen Jahren ein umstrittenes Thema und hat zuletzt wieder große Aktualität erlangt. Die Schutzgemeinschaft Vogelsberg warnt vor einem Raubbau und den möglichen Folgeschäden des übermäßigen Wasserabpumpens. Die ehrenamtliche Organisation macht sich für die umweltschonende Trinkwassergewinnung stark und war eine der treibenden Kräfte für eine Protestveranstaltung im März auf dem Frankfurter Römerberg (der KA berichtete), an der auch Schottens Bürgermeisterin Susanne Schaab teilnahm.

Die Staatssekretärin im hessischen Umweltministerium, Dr. Beatrix Tappeser, hat mittlerweile auf die Proteste reagiert und "mit allen Beteiligten" einen Leitbildprozess initiiert, der zu einem Interessensausgleich zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und den ländlichen Fördergebieten führen soll. „Das Land Hessen hat das Ziel, die Wasserversorgung im Rhein-Main-Gebiet zukunftssicher zu gestalten und die Ressource Wasser zu schützen. Dafür werden wir ein Leitbild entwickeln, das wasserwirtschaftliche, ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt. Auch angesichts des Klimawandels soll es die gemeinsame Basis sein für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen im Ballungsraum“, sagte gestern die Staatssekretärin in der Hessischen Staatskanzlei. Das Leitbild soll Rahmenbedingungen, konzeptionelle Ziele und Grundprinzipien formulieren, die für eine nachhaltige Wasserwirtschaft im Rhein-Main-Gebiet notwendig sind. „Wir wollen gemeinsam ein Leitbild entwickeln, in dem sich alle Akteure wiederfinden können. Nur dann kann es auch für kommunale und politische Entscheidungs- und Maßnahmenträger nachvollziehbar und anwendbar sein“, betonte die Staatssekretärin.

Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter von Wasserversorgungsunternehmen, Kommunen, Naturschutz- und Landwirtschaftsverbänden waren zusammengekommen, um an der Entwicklung des Leitbilds für „Integriertes Wasserressourcen-Management Rhein-Main“ mitzuwirken. Neben Schottens Bürgermeisterin Susanne Schaab nahmen an dem Treffen aus dem Vogelsberg noch die Rathauschefs Heiko Stock (Lautertal), Edwin Schneider (Ulrichstein) und Sebastian Stang (Grebenhain) teil sowie die Kreisvertreterin Gudrun Huber von der Unteren Naturschutzbehörde in Lauterbach.

Ende April dieses Jahres war der Leitbildprozess mit einer Auftaktveranstaltung eingeläutet worden.

„Bisher sprechen wir beim Wasserressourcenmanagement vom Angebot an Grundwasser, Oberflächenwasser und Uferfiltrat. Ich finde, dies sollte um Einspar- und Substitutionspotenziale ergänzt werden“, betonte die Staatssekretärin. Die Frage sei dabei, ob die Wasserressourcen in den Teilräumen des Rhein-Main-Gebietes bereits optimal effektiv und nachhaltig genutzt würden, wie eine umweltschonende Nutzung des Trinkwasseraufkommens weiter optimiert werden könne und wer welches Wasser wie lange und für welchen Zweck verbrauchen würde.

Der Leitbildprozess solle auch dazu dienen, Sachverhalte neu zu überdenken. "Ein ganz wichtiges Stichwort ist dabei der Klimawandel und die damit einhergehende Verschiebung von Niederschlägen. „Wir brauchen eine umfassende Analyse der aktuellen Situation, die nicht nur den Wasserverbrauch im Blick hat, sondern auch die Möglichkeiten des Wassersparens, der Substitution und der Nutzung von Brauchwasser stärker berücksichtigt“, so Tappeser. Das bedeute, dass das Versorgungs-Management zu ergänzen sei durch ein Nachfrage-Management.

Ergänzend merkte Bürgermeisterin Schaab gegenüber dem Kreis-Anzeiger an, dass der "Schutz unseres Naturraumes vor weiteren Grundwasserentnahmen" im Vordergrund stehe. Weiterhin gehe es angesichts des Klimawandels um die Neubewertung der bisher genehmigten Mengen, sowie der rechtlich verbindlichen Absicherung der "Umweltschonenden Grundwassergewinnung", wie sie im Vogelsberg erarbeitet worden sei. Auf Einsparung und Substitution zu setzen werde von den Vogelsberger kommunalen Vertretern sehr begrüßt.

Schaab erwähnte darüber hinaus einen finanziellen Aspekt. "Wir als Kommunen in den Wassergewinnungsgebieten setzen uns für einen monetären Ausgleich ein wegen der Belastungen und Entwicklungshemmnisse durch die zahlreichen Schutzgebiete", so Schottens Bürgermeisterin.